

möchten, und daß neuere wichtigere Aufgaben auch die Frage der Zweckmäßigkeit ihrer Belastung beeinflussen können.

Daß eine kritische Nachprüfung des vielseitigen und für weite Kreise sehr wertvollen Zahlenmaterials des Gutachtens stattgefunden hat, glauben wir wohl annehmen zu dürfen, können aber doch schwere Bedenken nicht unterdrücken, wenn im Kaiserlichen Gesundheitsamte ausgeführte Analysen Aufnahme finden konnten (auf Seite 26 und 27), wonach die Endlaugen von Thiederhall und Beienrode Bromgehalte bis **26,59 g** im Liter aufweisen sollen, während die facto Gehalte von mehr als 4 g zu den großen Seltenheiten gehören, ganz zu schweigen von den wilden Sprüngen in den bezüglichen gleichzeitig mitgeteilten Kalibestimmungen. Selbst in den Kieseritwaschwässern, die praktisch als bromfrei zu betrachten sind, haben die Chemiker des Gesundheitsamtes nach den auf Seite 28 wiedergegebenen Tabellen bis zu **6,72 g Br im Liter (!!)** gefunden. Kubierschky.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Jahresversammlung der deutschen Sektion des internationalen Vereins der Lederindustriechemiker zu Frankfurt a. M. am 31./5. 1908.

Die Sitzung war von 19 Mitgliedern und einer Anzahl Gäste besucht. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Becker, erstattete den Jahresbericht, der Kassenwart, Prof. Dr. Philip, den Kassenbericht. In den Vorstand wurden von neuem gewählt: Prof. Dr. Becker, Prof. Dr. Paeßler und Prof. Dr. Philip.

Prof. Dr. Paeßler sprach sodann über die Arbeiten der Kommission für Gerbstoffanalysen. Sie erstreckten sich auf eine Prüfung der bisherigen Filtermethode, der neu angenommenen Schüttelmethode und auf die Veitsche Methode, die als eine Abänderung und Vereinfachung der Schüttelmethode anzusehen ist; es wurden für die Schüttelmethode fertig chromiertes Hautpulver und frisch chromiertes Hautpulver verwendet. Es ergab sich: Das fertig chromierte Hautpulver liefert dieselben Zahlen wie das frisch chromierte Hautpulver; durch längeres Lagern des chromierten Hautpulvers wird die Aufnahmefähigkeit gegenüber Gerbstoff nicht geändert; die Chromierung des Hautpulvers soll nicht zu stark ausgeführt werden, und zwar so, daß das Hautpulver im trockenen Zustande etwa 0,5—1,0% Cr₂O₃ enthält; die Art des Schüttelmapparates hat bei der Schüttelmethode keinen Einfluß; Traubenzucker und Bisulfite werden weder bei der Schüttelmethode, noch bei der Filtermethode vom Hautpulver aufgenommen; die Übereinstimmung ist bei der Schüttelmethode in der bis jetzt vorgeschlagenen Form nicht besser wie bei der Filtermethode, oft sogar schlechter; das Auswaschen des Hautpulvers für die Schüttelmethode ist 3—4 mal vorzunehmen. An diese Ausführungen schloß sich eine längere Aussprache, die im Wunsch gipfelte, bei den weiteren Arbeiten der Kommission möchten verschiedene Hautpulver berücksichtigt werden, um festzustellen, ob die Beschaffenheit des Hautpulvers die Ergebnisse wesentlich beeinflußt und ob

vielleicht bei anderem Hautpulver, namentlich bei dem amerikanischen, das nicht so wollig, sondern mehr körnig ist, eine bessere Übereinstimmung erzielt wird. Bisher hat man diesen Punkt nicht berücksichtigt, weil von den Anhängern der Schüttelmethode immer ausdrücklich betont wurde, daß die Beschaffenheit des Hautpulvers unwesentlich sei, und daß hierin gerade ein großer Vorzug der Schüttelmethode liege. Man beschließt, den vorgetragenen Bericht der „internationalen Gerbstoffanalysenkommission“ als Material für die Beratungen in Brüssel zu überweisen.

Nachdem Herr Kallab - Offenbach „Über physikalische Farbenanalyse“ gesprochen und hierbei einen sehr zweckmäßigen, von ihm konstruierten, patentierten Apparat vorgeführt hatte, der es gestattet, in kurzer Zeit die Farbe einer Lösung oder irgend eines Stoffes in ihre Grundfarben zu zerlegen, berichtet Prof. Paeßler - Freiberg noch über die „Bestimmung der Schwefelsäure im Leder mit Hilfe des elektrischen Veraschungsapparates.“ Nach den in der Versuchsanstalt gemachten Erfahrungen bewährt sich zur Schwefelsäurebestimmung im Leder das Verfahren von Balland und Maljean besser als die sonstigen hierfür in Vorschlag gebrachten Verfahren; es hat nur den Nachteil, daß die Veraschung sehr langsam vor sich geht, und daß man zur Vermeidung zu hoher Schwefelsäuregehalte, die durch Verwendung von Leuchtgas bei dem Veraschen erhalten werden, die Veraschung mit Hilfe des Barthel'schen Spiritusbrenners vornehmen muß, wobei wegen der hier herrschenden hohen Temperatur Reduktion zu Schwefelmetallen und Spaltungen der letzteren, also Verluste an Schwefelsäure eintreten können. Zur Verbesserung dieses Verfahrens wurde das von Brunk 1) vorgeschlagene Kobaltoxydverfahren mit gutem Erfolg bei der Veraschung angewendet. Das Kobaltoxyd beschleunigt als Sauerstoffüberträger die Verbrennung bedeutend. Um zu hohe Temperaturen zu vermeiden, wurde der von der Firma Franz Hugershoff bezogene Schopfersche elektrische Veraschungsapparat verwendet. Das Platinschiffchen, in dem sich das zu verbrennende, mit Sodalösung getränktes Leder mit Kobaltoxyd befindet, wird in den Hohlzylinder des Veraschungsapparates eingesetzt und dann durch letzteren der elektrische Strom geleitet. Zur weiteren Beschleunigung der Veraschung wird über das Schiffchen ein schwacher Sauerstoffstrom geleitet. Die Verbrennung vollzieht sich auf diese Weise sehr rasch und vollständig und erfordert fast keine Beaufsichtigung. Beleganalysen haben gezeigt, daß dieses Verfahren zu einwandfreien Zahlen führt.

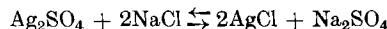
Karlsruher chemische Gesellschaft.

Sitzung vom 29./5. 1908. Vorsitzender: Prof. Dr. L. Wöhler.

F. Haber spricht über eine neue Art galvanischer Ketten, die er in Gemeinschaft mit R. Beutner studiert hat. Nernst hat das große Verdienst, gezeigt zu haben, daß bei den Ketten vom Typus des Daniellschen Elementes die vom chemischen Vorgang herrührenden Kräfte ganz an den Elektroden lokalisiert sind, während an der Be-

1) Diese Z. 18, 1560 (1905).

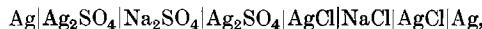
rührungsstelle der Elektrolyte nur Kräfte sitzen, die sich von der Diffusion der Ionen herleiten. Es hat sich nun gezeigt, daß bei Ketten mit festen Elektrolyten an der Berührungsstelle der Elektrolyte Kräfte sitzen, welche im Gegensatz dazu von der chemischen Verschiedenheit herrühren. Das eingehend studierte Beispiel bildet die Anordnung Silber, Silbersulfat fest, Natriumsulfat fest, Natriumchlorid fest, Silberchlorid fest, Silber. Nach dem Erfahrungssatze, daß beim Umsatz fester Stoffe mit festen Stoffen zu festen Stoffen die Änderungen der Gesamtenergie und der freien Energie nahe übereinstimmen, läßt sich erwarten, daß die Kraft dieser Kette der Wärmetönung des in ihr ablaufenden Umsatzes:



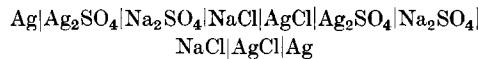
mit erheblicher Annäherung entsprechen wird. Dies ist in der Tat der Fall. Daß hierbei die Kräfte nicht an den Elektroden sitzen, läßt sich zunächst dadurch zeigen, daß Einschiebung von festem Silberchlorid zwischen Silber und festes Silbersulfat die elektromotorische Kraft der Kette unverändert läßt, obwohl die dadurch entstehende Anordnung



hinsichtlich der Elektroden nunmehr völlig symmetrisch ist. Sitzen die Kräfte nicht an den Elektroden, so ist dieses Ergebnis völlig natürlich, da durch die Einschiebung des Chlorsilbers der zuvor formulierte chemische Umsatz in der Kette nicht beeinflußt wird. Eine weitere Betätigung liegt darin, daß man durch Einschiebung des Salzpaars Silberchlorid|Silbersulfat in die Mitte der Kette die Kraft je nach der Reihenfolge dieser beiden Salze von $\frac{1}{2}$ Volt auf 0 oder auf 1 Volt bringen kann. Die Zusammenstellung



welche dem Umsatz Null entspricht, liefert auch die Kraft Null, während die Zusammenstellung



entsprechend dem doppelten Umsatz rund 1 Volt EMK besitzt. Man kann also mit nur zwei metallischen Elektroden lediglich durch Hintereinanderschaltung fester Elektrolyte ein beliebig hohes Vielfaches der vom chemischen Umsatze herrührenden Kräfte hervorbringen, was bei Ketten, die der Nernstischen Theorie unterworfen sind, prinzipiell ausgeschlossen ist. Denkt man sich eine Stange festen Chlorsilbers und eine andere aus festem Silbersulfat in eine an beiden Salzen gesättigte Lösung getaucht, so besteht thermodynamisches Gleichgewicht. Gibt man zu, daß dieses Gleichgewicht nicht dadurch gestört werden kann, daß man die herausragenden Enden der beiden Stangen außerhalb der Lösung sich berühren läßt, so folgt aus dem zuvor nachgewiesenen Bestehen elektrischer Kräfte an der Kontaktstelle sich berührender fester Elektrolyte, daß das thermodynamische Gleichgewicht nur erhalten bleiben kann, weil an der Berührungsstelle der festen Salze mit gesättigter Lösung elektromotorische Kräfte sitzen, die sich zurückführen lassen auf die verschiedenen Verteilungskoeffizienten der Ionen zwischen der

festen und der gelösten Phase. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, Ketten bisher unbekannter Art zu bauen, deren Triebkraft in der Potentialdifferenz fest, gesättigt-gelöst gelegen ist.

27. ord. Generalversammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner in Österreich-Ungarn vom 28.—31./5. in Wien. Es sprachen: Oswald Peischer - Innsbruck: „Über neuere Ofensysteme.“

Gasdirektor Wöhler - Teplitz-Schönau: „Über Beheizung von Räumen mittels Gas“.

Ingenieur Freudenthal - Wien: „Über das Wasserleitungsprojekt für Susak bei Fiume“.

Dir. Adam Teodorowicz - Lemberg: „Über die Verwendung der galizischen Petroleumöle zur Gasfabrikation.“

Über „Neuerungen auf dem Gebiete der Invertbeleuchtung“, speziell Preßgashängelicht, sprach Dir. Scholz - Berlin.

Der wichtigste Teil seines Vortrages bezog sich auf die Vorführung von Preßgaslampen, wie sie in Berlin zur Verwendung gekommen sind. Nach einer graphischen Darstellung, die der Vortragende demonstrierte, wird mit einer ca. 4000kerzigen Preßgaslampe, die nach Wiener Gaspreis 12 Heller pro Stunde kostet, durchschnittlich zweimal so viel Licht erzielt als mit einer 12 Ampère-Flammenbogenlampe, die nach dem billigsten Wiener Elektrizitätspreis ca. 10 Heller pro Stunde kostet.

Julius Hahnmann - Wien sprach: „Über autogene Schweißung mit besonderer Berücksichtigung des Leuchtgases und Acetylen“, unter Vorführung beider Schweißungsarten.

Generaldirektor Emil Blum - Berlin: „Über Einrichtungen zur Betriebssicherheit der Gaswerke.“

Oberingenieur Schlegel - Berlin: „Über Gasferndruckanlagen.“ N.

„Über die Einführung des rationellen Verfahrens der Wassergaserzeugung in Deutschland“ äußerte sich Prof. Dr. H. Strache - Wien. Er erläuterte sein in vielen Gaswerken Deutschlands, und zwar auch in Wassergasanlagen fremden Systems, eingeführtes rationelles Verfahren der Wassergaserzeugung, welches darin besteht, daß die Temperatur des Generators auf einer bestimmten Höhe gehalten wird, die dem günstigsten Nutzeffekt entspricht. Das Einhalten dieser bestimmten Temperatur wird dadurch ermöglicht, daß die Dampfgeschwindigkeit konstant gehalten und das Gasen abgebrochen wird, sobald die Dampfzersetzung einen bestimmten Grad der Unvollkommenheit erreicht hat. Der Dampfzersetzunggrad wird aus dem Verhältnis zwischen eingeleitetem Dampf und pro Zeiteinheit erzeugtem Gas erkannt. Da die Dampfgeschwindigkeit konstant gehalten ist, genügt es, die pro Zeiteinheit entstandene Gasmenge zu kennen. Diese wird mit Hilfe einer Drosselung in der Gasproduktionsleitung und Übertragung des vor dieser Drosselung herrschenden Druckes auf eine doppelwandige Gasglocke ersichtlich gemacht. Diese Gasglocke stellt sich in eine um so höhere Lage ein, je größer der unter ihr herrschende Druck, d. h. je größer die minutliche Gasproduktion ist. Eine Skala läßt die Gasproduktion in Kubikmetern

pro Minute erkennen und mit Hilfe eines elektrischen Kontaktes ertönt ein Glockensignal, sobald die Gaserzeugung zu gering, d. h. sobald die Dampfzersetzung schlecht geworden ist.

Der vom Vortr. konstruierte Autolysator schreibt beständig den Kohlensäuregehalt des erzeugten Wassergases auf und aus diesem kann der richtige Gang der Anlage erkannt und die Einstellung des Glockensignals vorgenommen werden.

Durch dieses Verfahren ist es ermöglicht worden, in Anlagen der verschiedensten Systeme, so in Apparaten, die nach D e l l w i k schem Verfahren, nach dem Verfahren Humphrey & Glasgows, nach dem Verfahren der Europäischen Wassergasgesellschaft und auch nach dem älteren S t r a c h e s chen Verfahren arbeiteten, wesentlich günstigere Resultate zu erzielen, indem einsteils der Kohlensäuregehalt des erzeugten Gases auf ein Minimum herabgesetzt, die Ausbeute vergrößert und auch die Stundenleistung der Generatoren wesentlich erhöht werden konnte.

Der 24. Kongreß des Royal Sanitary Institute wird in Cardiff vom 13.—18./7. stattfinden. Das Präsidium hat der Earl of Plymouth übernommen.

Chemical Society London.

Sitzung 7./5. 1908. Vorsitzender: Sir William Ramsay F. R. S.

1. Dr. J. C. Philip: „Physiko-chemische Eigenschaften von Triazoverbindungen.“ Nach Bestimmung der molekularen Refraktion und Dispersion einer Anzahl dieser Verbindungen hat Redner den Wert berechnet, der in jedem einzelnen Falle durch die Triazogruppe verursacht wird, und fand ihn beinahe gleich der eines Atoms von Brom. Daraus schließt man, daß die wahrscheinliche Gruppierung für den Triazokomplex ist:



Um den Effekt der Einführung der Triazogruppe auf die Stärke der Säuren zu bestimmen, wurde eine Reihe von Dissoziationskonstanten bestimmt, und es wurde gefunden, daß die Vermehrung der Stärke der Säure, zugeschrieben dem Eintritt der Gruppe, gleich ist der eines Atoms von Brom oder Jod.

2. Dr. A. Harden und W. J. Young: „Die Fermentation von Mannose und Fructose durch Hefenpresssaft.“

3. F. B. Power: „Konstitution von Olivenblättern.“

4. F. B. Power und F. Tutin: „Konstitution der Olivenrinde.“

Chemical Society, London.

Sitzung am 21./5. 1908. Präsident: Sir William Ramsay.

1. Prof. A. W. Crossley und C. Gillings: „Hydroaromatische Ketone.“

2. J. G. Rankin und S. M. Revington: „Die Sulfide und Oxsulfide des Siliciums“. Die Autoren beweisen die Identität von Siliciumverbindungen von der Formel SiS, SiS₂ und SiOS. Alle diese Verbindungen werden gebildet, wenn H₂S

über Silicium bei Weißhitze geleitet wird. Das Disulfid wird auch gebildet, wenn H₂S durch Silicium-tetrabromid (das kochend ist) geleitet wird. Wahrscheinlich existiert noch ein Oxsulfid SiO₂S.

3. Prof. K. J. P. Orton und Miss A. E. Smith: „Säuren als Beschleuniger in der Acetylierung von Aminogruppen“. Die Bildung gewisser Acetyl derivata aromatischer Amine wird sehr beschleunigt durch die Gegenwart einer Spur einer Mineralsäure.

4. Sir William Ramsay und A. T. Cameron: „Die chemische Aktion von Radiumemanation“. Bezugnehmend auf die Forschungsarbeit der Autoren vor einigen Monaten, nämlich daß, wenn Radiumemanation in Wasser gelöst ist, Neon gebildet wird als ein „Degradationsprodukt“, zeigen sie nun ein Photogramm des Spektrums des gebildeten Gases als einen absoluten Beweis, daß diese Transmutation wirklich stattgefunden hat. Außer der charakteristischen Linie des Neons sind noch einige unbekannte Linien in dem Spektrum.

In einem zweiten Vortrage wird das qualitative und quantitative Verhalten von verschiedenen chemischen Wechselwirkungen gezeigt, zugeschrieben der Radiumemanation.

5. R. Threlfall: „Einige Versuche mit Kohlenstoff bei hohen Temperaturen und Drucken und Apparat hierzu“. Ein Apparat wird beschrieben, mittels dessen Kohlenstoff einem Drucke von 100 t per Quadratzoll bei einer Temperatur von mehr als 2000° ausgesetzt werden kann. Der Kohlenstoff befindet sich am Boden eines cylindrischen Gefäßes aus Stahl, das mit Magnesia gefüllt ist. Der Druck wird ausgeübt durch einen Stempel, der mit Hydraulic bedient ist, und der Druck wird auf den Kohlenstoff übertragen durch Graphit, der den oberen Teil des Gefäßes füllt. Der Graphit wirkt in diesem Falle wie eine Lösung. Die Masse wird durch den elektrischen Strom erhitzt. Harter Kohlenstoff wurde durch dieses Verfahren geschmolzen, aber bei der Erstarrung des Graphits fand man keine Spur einer durchsichtigen krystallinischen Varietät des Kohlenstoffs. Ja, je höher die Temperatur und je größer der Druck wurde, desto weicher wurde der Graphit. Der Autor glaubt, daß die Diamantbildung abhängt vom Kontakt mit einer oder mehreren Substanzen zur Zeit der Krystallisation. Die Natur dieser Substanzen kann studiert werden, wenn man die Asche der Diamanten untersucht. Man findet fast immer Fe und Al.

Die 13. allgemeine Versammlung der American Electrochemical Society wurde vom 30./4.—2./5. abgehalten. Der erste Tag fand die Gesellschaft in Albany (Neu-York), wo die Sitzungen in dem Hotel Ten Ecks stattfanden. Am Vormittag kamen folgende Vorträge zur Verlesung: H. L. Bronson: „Die Konstruktion und Messung von Widerständen von 10 000 Megohms“; R. W. Boyle: „Die Absorbierung von radioaktiven Ausstrahlungen durch Cocosnusskohle“; H. T. Barnes und G. W. Shearer: „Die Natur des auf Aluminium und Magnesium gebildeten Films und die Aluminium-Magnesiumzelle“; E. Blough: „Technische Verwendung des Aluminiums“; J. A. Wilkins: „Quecksilberkathoden in Salpetersäurelösung“; Paul Dushman: „Kupferanoden in Chloridlösungen“;

A. S e i d e l l : „Löslichkeitsbestimmungen in wässrigen alkoholischen Lösungen“; E. P. S c h o c h : „Das Potential der Nickelelektrode“. — Am Nachmittag verlas, nach Beendigung der geschäftlichen Sitzung, der ausscheidende Präsident der Gesellschaft, C. F. B u r g e s s , einen Aufsatz über: „Die Korrosion von Eisen vom elektrochemischen Standpunkte aus. Weiter wurden folgende Vorträge gehalten: R i c h a r d H. G a i n e s : „Die elektrochemische Korrosion des Rochester-Stahlconduits“; A. H i r s c h und J. A s h t o n : „Die Legierung von Eisen und Calcium“; O. P. W a t t s und J. M. B r e c k e n r i d g e : „Die Zubereitung von Calciumlegierungen für alumino-thermische Arbeiten“; F. T. S n y d e r : „Die Destillation von Terpentin mittels Elektrizität“; E. R. T a y l o r : „Die Wasserkraft in den Adirondacks und die Erhaltung der Wälder“; J. M e y e r : „Kraft für elektrochemische Industrien“. Am Abend hielt W. D. B a n e r o f t einen Vortrag über die Elektrochemie des Lichts, in welchem er eine neue, von ihm ausgearbeitete Theorie entwickelte.

Der zweite Tag versammelte die Gesellschaft in der Vorlesungshalle der Union University in Schenectady. Der Vormittag brachte folgende Vorträge: C. P. S t e i n m e t z : „Kinetische molekulare Energie“; J o s e p h W. R i c h a r d s : „Die Wärmeverdampfung von Metallen und anderen Stoffen“; C. A. D o r e m u s : „Robert Hares elektrischer Ofen“; A. B. M a r o i u j u n . : „Elektrochemische Patente“; E. E. F. C r e i g h t o n : „Die elektrische Prüfung von Eisen während des Glühens“; R. S. H u t t o n : „Die Synthese von Blausäure im elektrischen Ofen“. Der Nachmittag wurde der Besichtigung der Werke der General Electric Co. gewidmet.

Die Morgensitzung des dritten Tages fand in dem Vorlesungsraume des Rensselaer Polytechnic Institute statt. Folgende Vorträge wurden gehalten: L. K a h l e n b e r g : „Die Leitfähigkeit in Elektrolyten“; Carl Hering: „Die Leitung von direktem Strom durch Elektrolyten ohne Elektroden“; J. W. T u r r e n t i n e : „Umgekehrte Elektrolyse“; O. L. K o w a l k e : „Die Umwandlung von Eisenkiesen, FeS₂, in eine magnetische Form“; E. F. K e r n : „Die elektrolytische Raffination von Eisen“; W. S. R o w l a n d : „Die elektrische Korrosion von Aluminiumbronze“; A. T. L i n c o l n : „Weitere Untersuchungen über die elektrolytische Korrosion von Bronzen“; C. F. B u r g e s s : „Probleme bei der Herstellung trockener Zellen“. Am Nachmittage wurde eine Anzahl Ausflüge unternommen, u. a. nach der Gurleyschen Fabrik wissenschaftlicher Instrumente, den Barden-Eisenwerken, dem Waterloiet-Arsenal und der Duncan-Papiermühle der West Virginia Paper Co. in Mechanicville. (Die Hargreaves Bird-elektrolytische Chloranlage wurde den Besuchern nicht geöffnet.) D.

Die American Therapeutic Society hat beschlossen, dem von Prof. J o s e p h P. R e m i n g t o n in einem auf der Jahresversammlung der Gesellschaft in Philadelphia gehaltenen Vortrage gemachten Vorschlag zu entsprechen und ein Laboratorium zu errichten, in welchem die therapeutische Wirksamkeit von Drogen untersucht werden soll.

Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 4./6. 1908.

- 8a. G. 25 487. Vorrichtung zum Behandeln von **Textilgut** als auf mehrere übereinander angeordnete Materialträger aufgesteckte Spulen, Kötzer oder Bobinen, mit kreisender Flotte ohne künstlichen Druck. H. Giesler, Molsheim i. E. 7./9. 1907.
- 10a. K. 36 332. Vorrichtung zur Nachprüfung des Betriebes von **Koksofenanlagen**. H. Koppers, Essen, Ruhr. 12./12. 1907.
- 12i. W. 23 711. Darstellung von **Stickstoff-Sauerstoffverbindungen** auf elektrischem Wege. Westdeutsche Thomasphosphat-Werke, G. m. b. H., Berlin. 7./4. 1905.
- 12o. A. 13 896. Darstellung von **Camphen** aus Pinenchlorhydrat durch Erhitzen mit Anilin oder dessen Homologen. [A]. 19./12. 1906.
- 12o. K. 32 192. Darstellung von Substitutionsprodukten des *a*-**Oxythionaphthens**. Zus. z. Pat. 184 496. [Kalle]. 2./6. 1906.
- 12o. V. 7216. Herstellung von **Isoborneolestern** aus Camphen und einbasischen organischen Säuren in Gegenwart von wässriger Schwefelsäure. A. Verley, E. Urbain u. A. Feige, Paris. 22./6. 1907.
- 12p. K. 33 408. Darstellung von chlorierten und gleichzeitig oxydierten Derivaten des **Caseins**. Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh. 6./12. 1906.
- 15k. P. 19 879. Herstellung von **Trockenkopierpapier**. A. Pidelaserra y Briás u. M. Pidelaserra y Briás, Barcelona. 4./5. 1907.
- 22a. F. 23 734. Darstellung von sekundären **Disazofarbstoffen**. Zus. z. Anm. F. 22 694. [By]. 27./6. 1907.
- 22a. F. 23 749. Darstellung von **Trisazofarbstoffen**. Zus. z. Anm. F. 22 694. [By]. 29./6. 1907.
- 22b. F. 24 412. Darstellung von blauen **Farbstoffen** der Anthracenreihe. [M]. 31./10. 1907.
- 22g. H. 42 185. Grundieren, Polieren, Lackieren usw. von Holzflächen. P. Horn, Hamburg. 16./11. 1907.
- 22h. L. 21 110. Herstellung eines **Trockenmittels** für Anstrichmittel. L. G. Leffer, Köln-Lindenthal. 19./5. 1905.
- 29b. H. 37 571. Herstellung künstlicher Fasern, Platten, Formstücke, plastischer Gegenstände, Überzüge u. dgl. aus Lösungen des mit Alkalien nach dem Verfahren des Patentes 197 250 behandelten **Osseins**. A. Helbronner, u. E. Vallée, Paris. 30./9. 1905.
- 39b. D. 18 317. Herstellung plastischer Massen aus den Fettsäureestern der **Cellulose**. Fürst Guido Donnersmarcksche Kunstseiden- und Acetatwerke, Sydowsaue b. Stettin. 10./4. 1907.
- 89d. H. 41 651. **Hutzuckerpresse**. Zus. z. Pat. 159 413. Fa. N. Hellmann; Vertr.: P. Rückert, Patentanw., Gera-Reuß. 10./9. 1907.
- 89e. T. 12 336. Vorrichtung zur Erzeugung eines regelmäßigen Umlaufs von Füllmassen in **Vakuumapparaten**. F. Tiemann, Tucumann, Argentinien. 16./8. 1907.

Reichsanzeiger vom 9./6. 1908.

- 12d. K. 34 778. **Klären** und Entfärben von Flüssigkeiten; Zus. z. Anm. K. 34 216. E. Koperski u. Th. Macherski, Brest-Litowsk, Rußl. 1./11. 1906.
- 12i. C. 16 016. Darstellung von hochprozentigem technischen **Ammoniumthiosulfat**. [Schering.] 2./9. 1907.
- 12i. C. 16 188. Desgl. Zus. z. Anm. C. 16 016. 4./11. 1907.